

J u d e n p e c h.

Die Juden haben sich nicht für Freiheit und Recht ge-
sprochen — Juden.

Die Juden sind kriecherisch, so hört man oft sprechen, und zum Beweise wird angeführt: daß sie sich so viele Demüthigungen gefallen lassen. Und doch waren unter den Ersten, welche ein Wort für **Freiheit und Recht** gesprochen — **Juden**.

Die Juden sind feige, pflegt man auch zu sagen, denn sie ziehen sich bei eintretenden Gefahren von den Unternehmungen zurück. Und unter den ersten tapfern Kämpfern für **Freiheit und Recht** waren — **Juden**, und der erste heldenmüthige Gefallene war ein — **Jude** *), sein Name war **Spitzer**.

Die Juden sind träge und arbeitsfcheu. Fragt nach, ob nicht alle, ich wiederhole es, alle jüdischen Studenten die äußerst beschwerlichen Patrouillen, Märsche und Wachposten mit Lust und Liebe mitgemacht? Fragt nach, wie viele Juden sich schon bei der Nationalgarde haben einschreiben lassen, und wie viele Juden mit Hintansetzung ihrer Geschäfte schon Wachposten bezogen!

Die Juden fügen sich nicht leicht in eine Disziplin. Erkundigt euch nur bei den Ober- und Unterkommandanten des Studentencorps, wie sich die jüdischen Studenten als **Soldaten** betrugten? Aber nicht nur beobachten die Juden die militärische Subordination so genau wie die Nichtjuden, sie verstehen es auch zu commandiren, wie Jene bewiesen, welche von ihren Collegen einstimmig zu Commandanten und Rottenführern gewählt wurden.

Die Juden sind eigennützig. Diesen Vorwurf hört man fast überall und dennoch floßen den Kämpfern in den Befreiungstagen von Seiten der Juden reichliche Erfrischungen zu **).

*) Nachher fiel noch ein anderer jüdischer Student und ein dritter Namens Adolph Roth erhielt drei Wunden; ein vierter deckte einen zwölfjährigen Knaben, auf welchen eingehauen wurde, mit seiner Brust, und trug hiebei mehr als eine Wunde davon.

**) Hiemit soll durchaus nicht Rothschild gemeint sein, der die halbe Verproviantirung der Studenten übernommen hat, denn er steht mit den Juden in weniger Gemeinschaft; er hat keine Sympathie für sie; und sie keine für ihn.

64
Die Juden sind überall egoistisch. In den letzten Tagen haben sie ganz was anderes bewiesen. Sie kämpften muthig und tapfer und vergaßen Alles, was sie insbesondere, was sie allein angeht. Der Unbefangene weiß das nur zu gut.

Die Juden haben viele Vorurtheile. Zwei Eiguorianer kamen neulich zu einem Juden, und flehten ihn um Civilkleider an, damit sie unerkannt flüchten könnten. Warum gab er sie ihnen und zeigte nicht die geringste Misachtung vor ihnen, die doch auch unter den besten Christen selten Freunde finden?

Vielleicht sind die Juden zu liberal? In den letzten Tagen war das kein Fehler, übrigens athmen alle Dank, Sieges- und Jubelgesänge der jüdischen Dichter, und solcher Gesänge gibt es viele — nichts als Liebe — Liebe zum Vaterlande — Liebe zur Mäßigung und Ruhe — Liebe endlich zu unserm erlauchtem Kaiserhause.

Die Juden sind misstrauisch, sind Kleinmüthig. Sonnabend fuhren Beide Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, im offenen Wagen durch die Stadt. Das Volk jubelte und das Vivatrasen wollte kein Ende nehmen. Erst beim Rückwege stieg ein Bürger auf den Kutschbock des kaiserlichen Wagens und bat im Namen seiner Majestät um Unterlassung des erschütternden Vivatschreiens. Augenblicklich trat die tiefste Stille ein und ein jüdischer, für die gute Sache begeisterter Student A. Brii benützte dieselbe, das Wort an seine Majestät zu richten. Nicht nur bat er um Befreiung seiner gedrückten Glaubensbrüder, sondern er sprach auch laut das Vertrauen aus, das ein jeder Einzelne, dieser lange Verkannten für unsern gemeinsamen Vater, den geliebten und hochverehrten Kaiser im Innersten des Herzens heget.

Adolph Buchheim.

Wien den 21. März 1848.



550.835

→ Diese Schrift soll durchaus nicht als ein arrogantes Hervorhın betrachtet werden, sondern nur das Bsch zeigen, das die Juden durch freizell-wahre Beschuldigungen haben.

Druck von U. Klopfsen. und Alex. Curich, Wollzeile 782.

Raff
S0062

Bibliothek Nikola